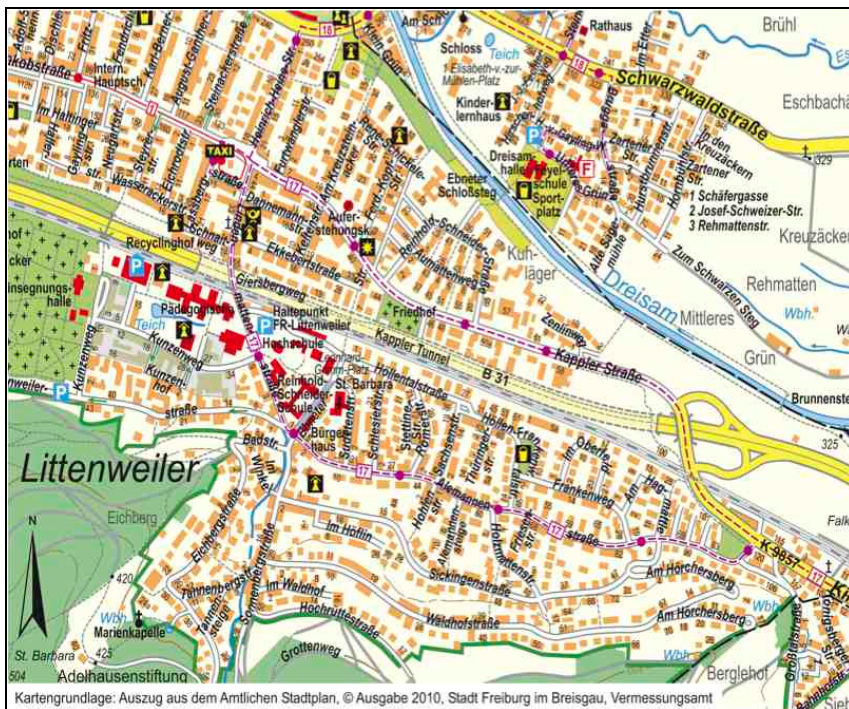


Dokumentation



Planungswerkstatt „Bahnhofsareal Littenweiler“

Pädagogische Hochschule,
23. April 2010 von 16.00-21.00 Uhr



Konzeption, Moderation, Dokumentation

Im Auftrag der Stadt Freiburg und in Zusammenarbeit
mit den zuständigen Fachämtern

Dr. Christine Grüger, Dirk Kron, Angela Lühtrath
cg konzept - Büro für Planungskommunikation
Reichsgrafenstrasse 14, 79102 Freiburg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung	4
(1) Der Ablauf	4
(2) Zusammenfassung - Feedback der Teilnehmenden hinsichtlich Chancen und Befürchtungen	7
(3) Zusammenfassung - zentrale Botschaften an die Planenden	10
Anhang	12
Anhang zu (2) Feedback auf die Entwurfsplanung	14
Anhang zu (3) Botschaften an die Planenden	21
Umfrage des SPD Ortsvereins zur Bebauung Bahnhofsareal Littenweiler vom März 2010	29
BZ Artikel vom 27.4.2010: „Der Supermarkt ist Geschichte“	32

Vorwort

Die Planungswerkstatt am 23.04.2010 hat wichtige Beiträge zur künftigen Gestaltung und Weiterentwicklung des Bahnhofsareals in Littenweiler gebracht. Mehr als 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Stadtteil haben sich Zeit genommen, um Fragen zu stellen, Ideen zu prüfen, unterschiedliche Meinungen anzuhören und gemeinsam in einen konstruktiven Dialog zu treten.

In einer respektvollen Arbeitsatmosphäre konnten die unterschiedlichen Auffassungen und die Meinungsvielfalt im Stadtteil herausgearbeitet werden. Sorgen und Ängste wurden deutlich, aber auch Chancen und Hoffnungen, die sich mit einer Neuordnung am Bahnhofsareal verbinden. Beeindruckend war, dass nach einer Klärung der Vorbehalte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerst engagiert gemeinsame Sichtweisen entwickelten und wertvolle Denkanstöße und Ideen zu den Themen Verkehr, Bauliche Gestaltung, Wohnen, Einzelhandel und künftige Platzgestaltung lieferten.

Die Stadtverwaltung nimmt diese konkreten Hinweise aus der Bevölkerung ernst. Gleichwohl ist für uns eine Beibehaltung des Status quo keine Alternative, und wie deutlich wurde, gilt dies auch für die Mehrzahl der Personen, die an der Werkstatt teilgenommen haben. Wir werden die Anregungen aus der Werkstatt prüfen und soweit wie möglich aufgreifen.

Dieses lokale Wissen der Anwohner, ihre Ideen und Alltagserfahrungen werden dazu beitragen, die Qualität der künftigen Stadtentwicklung an dieser für Littenweiler so bedeutsamen Stelle zu optimieren.

Norbert Schröder-Klings

Referat für Stadtentwicklung und Bauen



Einleitung

Mit mehr als 70 Littenweiler Bürgerinnen und Bürgern, darunter Menschen aller Altersgruppen (mit Ausnahme von Jugendlichen und Kindern), Eltern, Senioren, Studierende an der PH, in Vereinen Engagierte oder einfach am Thema Interessierte, wurde fünf Stunden zum Thema „Umgestaltung des Bahnhofsareals“ gearbeitet.

Anwesend waren auch Vertreter und VertreterInnen der Bürgervereine, des Einzelhandels, der Ärzteschaft, der Rektor der Pädagogischen Hochschule und Experten der Fachämter der Stadtverwaltung.

(1) Der Ablauf

In seiner Begrüßung und den einführenden Worten wies Herr Schröder-Klings, Leiter des städtischen Baureferats, gleich zu Beginn der Planungswerkstatt darauf hin, dass die vorgestellte Planung für das Bahnhofsareal einen ersten Entwurf darstellt. „Dieser Entwurf dient heute als Diskussionsgrundlage und ist durch die heutigen Workshopergebnisse veränderbar“.

Anschließend hatte die Initiatorin einer Unterschriftensammlung Gelegenheit, den städtischen Vertretern rund 1500 Unterschriften gegen (Zitat) „weitere Bausünden in Littenweiler“ zu überreichen.

Herr Schröder-Klings machte deutlich, dass die Stadtverwaltung offen sei, „gute Argumente und sachgerechte Bedenken aufzugreifen“, um diese in einer künftigen Planung zu berücksichtigen. Ein völliger Verzicht auf eine Umgestaltung sei jedoch keine Alternative. „Ein Festhalten am Status Quo wird es nicht geben“, so der städtische Baureferent.

Zudem wurde kurz Raum gegeben, um eine vom SPD-Ortsverein durchgeführte Umfrage zu den Veränderungen am Littenweiler Bahnhof in ihren Ergebnissen vorzustellen.

Nach gezielten Rückfragen der Moderation zu Ablauf und Hintergründen der Planung, die von Herrn Schröder-Klings beantwortet wurden, stellte der Leiter des Stadtplanungsamtes, Herr Prof.

Daseking, die Entwurfsplanung und ihre Einbettung in die Entwicklungsperspektive des Stadtteils Littenweiler vor.

Er verdeutlichtete, weshalb der Stadtteil aus seiner Sicht unter demografischen Aspekten eine Verjüngung „gut gebrauchen“ könne und welche Chancen eine Platzgestaltung mit angrenzenden Läden plus einem Ärztehaus für das Quartier biete.

Im Anschluss ging Herr Neymeyer vom städtischen Garten- und Tiefbauamt auf überörtliche Aspekte der Verkehrsplanung ein, die unmittelbare Auswirkungen auf den Stadtteil haben werden:

einerseits die Verlängerung der Stadtbahn bis 2018, andererseits ein zweiter Gleiskörper für die Höllentalbahn.

Daraus ergeben sich Veränderungen bei der Gestaltung der Bahnüberwege und den Umsteigebeziehungen von der Bahn

auf den Bus. Auch wird sich der Bedarf an Stellplätzen verändern.

Ein Verkehrsgutachten, das eindeutige Zahlen beispielsweise zu befürchteten Verkehrsstaus vor den Bahn-

schränken liefert, liegt nur zu einer früheren und noch nicht zur aktuellen Planung vor. Ein solches Gutachten soll jetzt nach der Weiterentwicklung des Planentwurfs aufgrund der Ergebnisse des Workshops eingeholt werden. Für den vorliegenden Planentwurf zeigt Herr Neymeyer auf, dass die vorgestellten Planungsideen „verkehrlich machbar sind“.

Im Rahmen einer fast 45-minütigen Frage- und Antwort-Runde wurde der Entwurf näher beleuchtet, insbesondere verkehrliche Fragen zur Zunahme täglicher Pkw-Fahrten, Parkmöglichkeiten im Straßenraum und im PH Parkhaus standen im Fokus.

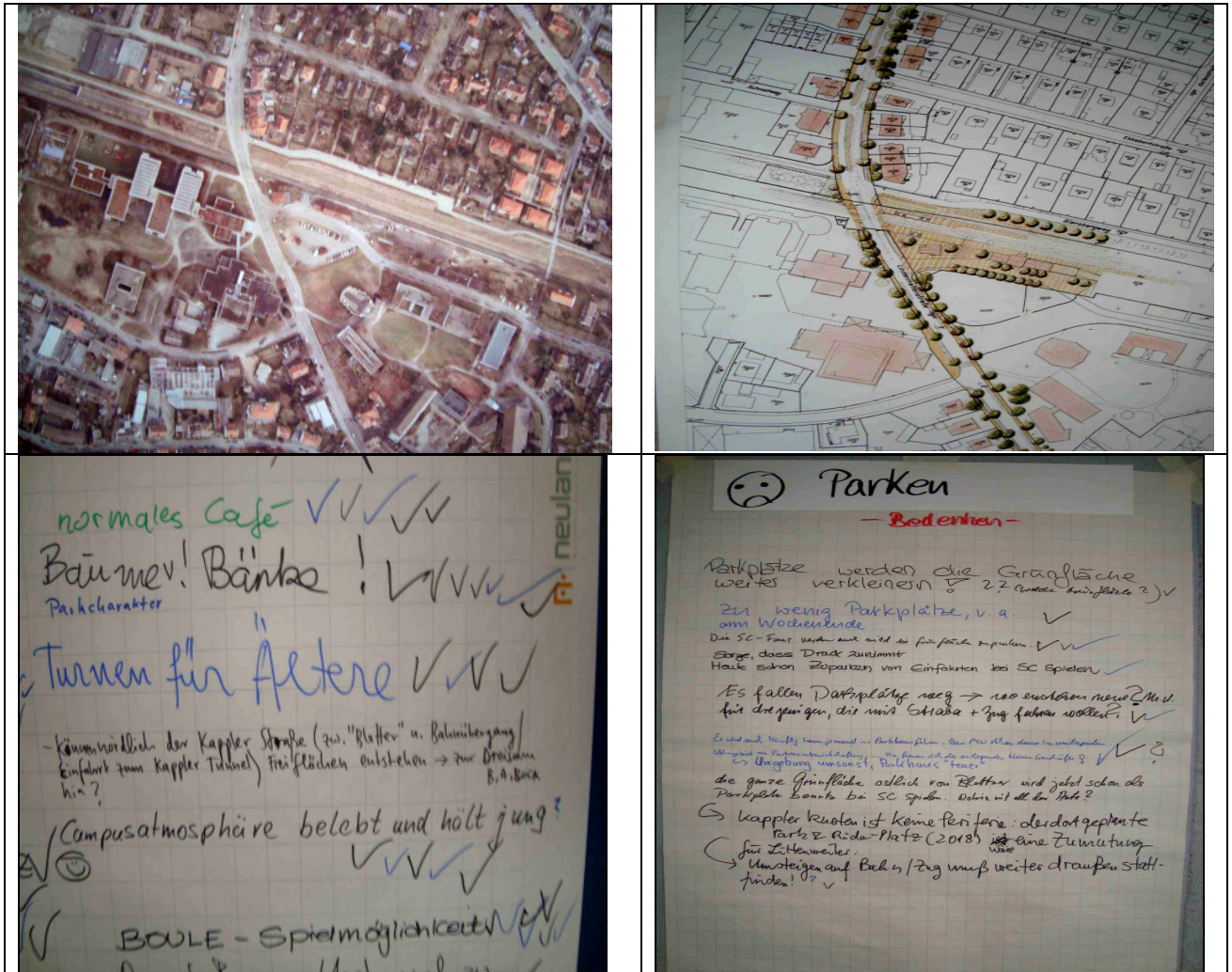
Ein weiteres wichtiges Thema betraf die künftigen Entwicklungs-szenarien des Einzelhandels, die kontrovers vom Publikum diskutiert wurden. Mehrfach wurde auch auf die Bedürfnisse der jungen Menschen in Littenweiler hingewiesen (Treffpunkte, Angebote, Kultur...) und nach Möglichkeiten gefragt, diese im Bahnhofsareal verwirklichen zu können.

In einer ersten Arbeitsphase konnten die Teilnehmenden anschließend an Wandzeitungen die vorgestellten Planungsideen konkret beleuchten und Chancen und Bedenken herauszuarbeiten. Diese sind nachfolgend zusammenfassend festgehalten und im Anhang wortgetreu dokumentiert.

Nach einer stärkenden Pause gingen dann 9 Arbeitsgruppen an den Start, um die Themen Wohnen, Verkehrsplanung, Platzgestaltung, Einzelhandel, Büronutzung sowie Bebauung in zwei Diskursrunden zu erörtern.

Am Ende jeder Runde wurden die wesentlichen Botschaften an die Planenden von den Teilnehmenden festgehalten. Diese wurden zum Abschluss der Werkstatt von den Teilnehmenden durch eine Bepunktung gewichtet. Somit entstanden Kernbotschaften an die Planenden zur Weiterbearbeitung durch die Verwaltung und Fachbüros. Diese Botschaften sind ebenfalls nachfolgend zusammenfassend beschrieben und im Anhang detailliert dokumentiert.

(2) Zusammenfassung - Feedback der Teilnehmenden hinsichtlich Chancen und Befürchtungen



Einzelhandel/Einkaufen

Viele Teilnehmende sorgen sich um die Zukunft der bestehenden Geschäfte in Littenweiler. Sie sehen die Gefahr, dass neue Laden-flächen dem eingesessenen Einzelhandel in Littenweiler die Existenz-grundlagen nehmen könnten.

Gleichzeitig findet die Idee, mehrere kleinere Fachgeschäfte am Bahnhofsvorplatz einzurichten, zahlreiche Fürsprecher. Die gute ÖPNV-Anbindung und eine Konzentration von Geschäften für den täglichen Bedarf werden gerade für ältere Menschen als Chance betrachtet.

Auch eine Eisdiele könnte dem künftigen Platz als „Treffpunkt“ gut tun. Zudem weisen Teilnehmende auf die Notwendigkeit hin, Entwicklungs-möglichkeiten für die zukünftige Nahversorgung zu schaffen, und nicht ausschließlich das Bestehende im Blick zu haben.

Gewerbliche Nutzung/ Dienstleistung

Das geplante Ärztehaus wird von vielen als Chance erkannt die medizinische Versorgung im Stadtteil durch Facharztpraxen zu sichern. Es werden jedoch auch Bedenken hinsichtlich der baulichen Größe des geplanten Gebäudes geäußert. Gefragt wurde, ob nicht bereits das heute bestehende „Mini-Ärztehaus“ an der Endhaltestelle ausreiche.

Darüber hinaus wird ein Schuhladen oder ein Orthopädiegeschäft an dieser Stelle ebenfalls vorgeschlagen. Insgesamt soll die vorhandene gute, fußläufige Versorgung in Littenweiler gesichert, zusätzlicher Verkehr vermieden und die Kaufkraft im Stadtteil gehalten werden.

Platzgestaltung und Freiraum

Die Idee eines Platzes wird sehr positiv von den Teilnehmenden aufgenommen. Bedenken gibt es lediglich, ob alle Ideen und Wünsche aus der Bevölkerung dort realisierbar sein werden, da der Platz dafür vermutlich zu klein ist. Wichtig ist den Teilnehmenden ein Platz, der allen Bürgerinnen und Bürgern als Erholungs- und Freizeitort dient.

Er soll eine Campusatmosphäre schaffen, gleichsam für Kinder und Jugendliche, für Eltern wie ältere Menschen attraktiv sein. Eine Freilegung des Sonnenbergbaches würde den Platz aufwerten, zumindest sollte jedoch ein Brunnen vorgesehen werden. Auch an die Möglichkeit zum Boulespiel oder an eine Skaterbahn wird gedacht.

Die Jugend in Littenweiler braucht, so die Meinung mehrerer Bürger, dringend „Lebensräume“. Hierbei kam die Idee auf, den alten Geräteschuppen neben dem Bahnhofsgebäude für Theater, als Jugendtreff oder das Bahnhofsgebäude selbst als Kulturcafé zu nutzen. Kritisch wurde gefragt, ob die bestehende Baumgruppe einer Neugestaltung weichen müsste.

Parken

Beim Thema Parken werden zwei Hauptbedenken deutlich: einerseits die steigende Zahl von Pkws während der SC-Spiele und andererseits die notwendigen Maßnahmen zur Nutzung des bestehenden Parkhauses, das heute meist ungenutzt leer steht. Kritisch werden von manchen die Pläne gesehen am Kappeler Knoten einen Park & Ride - Parkplatz einzurichten. Dieser sollte möglichst weit vor den Toren der Stadt liegen, so einige Stimmen, um frühzeitig zum Umsteigen vom PKW auf die Bahnen oder Bus zu motivieren.

Einig ist man sich, dass der jetzige Parkplatz als solcher „am wenigsten zur Lebensqualität“ beiträgt. Anwohnerparkregelungen könnten helfen, die Parkraumsituation zu verbessern. Eine kostenfreie Nutzung des Parkhauses an der PH wird als Möglichkeit benannt, um für eine bessere Auslastung zu sorgen. Unterstützung findet die Strategie, mit einer Verknappung des kostenfreien Parkraumes den PKW-Verkehr zu vermindern.

Verkehr

Beim Thema Verkehr dominiert die Sorge, Littenweiler könnte zum „zentralen Umsteigeort“ für den ganzen Freiburger Osten werden mit zusätzlicher Verkehrsbelastung für die Anwohner.

Als Nadelöhr wird hier insbesondere der beschränkte Bahnübergang gesehen: bei höherer Taktung durch Höllentalbahn und Stadtbahn-verlängerung befürchten die Teilnehmenden Staus in der Lindenmattenstraße. Zudem wird die Sorge geäußert, dass die künftigen vier nebeneinander liegenden Gleise den Ort in einen neuen und einen alten Teil trennen könnten.

Es wird insgesamt ein Verkehrskonzept eingefordert, das diese Bedenken und Sorgen aufgreift. Eine konsequente Parkraum-bewirtschaftung, mehr Bahnübergänge für Fußgänger und die Beibehaltung des Rundkurses des VAG-Busses werden empfohlen.

Wohnen

Die Aussage der Stadtplanung, „ohne Neubauten sterbe Littenweiler aus“, wird als übertrieben empfunden. Gleichwohl sind günstiger Wohnraum und mehr Wohnungen für Familien, Studierende und ältere Menschen wünschenswert. In Frage gestellt wird jedoch die Massivität der Entwurfsplanungen.

Für autofreie ÖPNV-Nutzer wird das geplante Areal ein idealer Wohnstandort sein. Bei der Realisierung von Wohnungsbau für Studierende sollte das Studentenwerk einbezogen werden.

Sonst noch wichtig

Weitere Themen, die die Teilnehmenden interessierten, waren die kleinklimatischen Auswirkungen einer möglichen Bebauung, die Frischluftversorgung durch den Höllentäler sowie die Möglichkeiten das Bahnhofsgebäude selbst als Kulturcafe, Bürger- oder /und Jugendtreff zu nutzen. Zudem wird ein energetisches Konzept für eine Bebauung angefragt und Ersatz für die wegfallenden studentischen „Baracken“ eingefordert.

(3) Zusammenfassung - zentrale Botschaften an die Planenden



Folgende Hinweise werden den Planenden als Fazit des Workshops mit auf den Weg gegeben, die bei der weiteren Planentwicklung berücksichtigt werden sollen. Darin enthalten sind konkrete Vorschläge aber auch Zielkonflikte, die nun planerisch aufgearbeitet bzw. gelöst werden müssen.

► Wohnen

Es soll eine gemischte Wohnnutzung in aufgelockerter Bebauung entstehen. Die Geschosshöhen sollen sich an der Umgebung orientieren (z.B. Zweigeschossigkeit plus Attika). Unterschiedliche Investoren sollen zum Zug kommen, damit keine Monostrukturen entstehen. Gedacht wird hier an Genossenschaften, Freiburger Stadtbau oder andere Bauträger, Studentenwerk oder Baugruppen.

Zielgruppen sollen dank preiswertem Wohnbau Familien, Studierende (flexible Grundrisse) und ältere Menschen sein; ggf. kann auch ein Demenzprojekt oder ein Mehrgenerationenvorhaben realisiert werden.

► Verkehrsplanung

Die bessere Nutzung des Parkhauses stellt eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Umnutzung des Bahnhofsareals dar. Hierzu zählen ein gutes Parkleitsystem und ein attraktiver Tarif. Zudem wird eine konsequente Parkraumbewirtschaftung mit Anwohnerparkausweisen eingefordert.

Lösungen für die zu starke Bündelung schienengleicher Verkehrsträger (Stadtbahn, Höllentalbahn als Regionalbahn und S-Bahn) östlich des Bahnhofs müssen gefunden werden. Zudem ist eine Entflechtung der Verkehrsteilnehmenden am Bahnübergang notwendig: hier drohen Staus.

Zudem sollen ausreichend Fahrradabstellplätze an Bahnhof und PH geschaffen und eine Verlegung des Straßenverlaufs direkt an der Aula entlang soll geprüft werden.

► Platzgestaltung und Freiraum

Der Bahnhofsvorplatz soll ein Treffpunkt mit Sitzgelegenheit (Amphitheater, ähnlich der Treppe am Augustinerplatz) werden.

Hierzu soll die Geländeneigung aufgegriffen und auch das Element Wasser genutzt werden (Renaturierung des Baches prüfen).

Der neugestaltete „grüne Platz“ soll möglichst die unterschiedlichen Generationen ansprechen und ein Ort der Kommunikation sein.

Hier sollen sich Littenweiler Bürgerinnen und Bürger, Jugendliche und Studenten treffen können; der Platz soll jung und alt zusammen bringen.

Spannend wird es planerisch und in der späteren Nutzung sein, den Spagat der Bedürfnisse zwischen Ruhe und Bewegung wirksam zu gestalten. So soll es Nischen zum Verweilen (Ausruhen/Chillen) geben und Aktivzonen zum Spielen und Bewegen. Zahlreiche Ideen wurden hierzu gesammelt: Streetball, Slackline, Kinderspielplatz, Mehrgenerationensspielplatz, Beach-Ball, Boule. Zudem soll der Platz für Veranstaltungen vor dem Bahnhof genutzt werden können.

► Einzelhandel

Ein zentrales Anliegen ist die Sicherung der Nahversorgung für Littenweiler. Es besteht die Sorge, dass kleine Läden schließen, da eine zu große Konkurrenz entstehen könnte. Deshalb soll kein großer Discounter gebaut werden. Vielmehr sind kleinere Läden mit ergänzendem Sortiment auf angemessener Fläche anzustreben, damit die fußläufige Nahversorgung gesichert und Kaufkraft am Ort gehalten werden kann.

► Büronutzung/Dienstleistungen

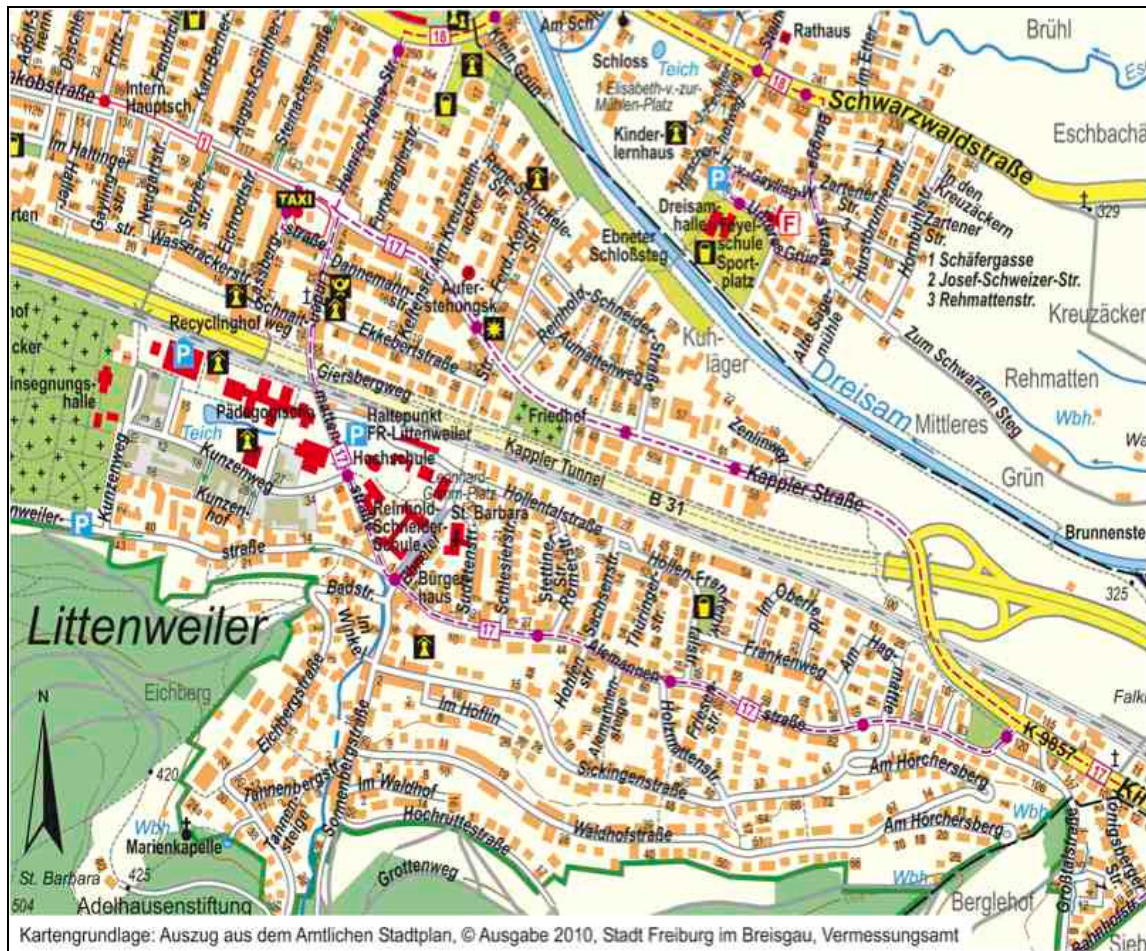
Der Standort wird als ideal für ein Ärztehaus angesehen, damit die Versorgungssituation mit Ärzten in Littenweiler gesichert werden kann. Es ist ein geeigneter Standort für eine Kombination Ärztehaus und weitere Dienstleister im medizinischen Bereich, aber auch ergänzende Nutzungen wie Eisdielen, offene Markthalle oder Gastronomie sind denkbar. Die Bauweise soll „nicht klotzig“ und der Umgebung angepasst sein. Es gibt zahlreiche Fürsprecher für eine ovale Form des Ärztehauses jedoch auch Bedenken, ob diese zum Gesamtensemble passt.

► Bebauung

Das vorgesehene, große Einzelhandelsgebäude soll durch mehrere, kleinere Gebäude ersetzt werden. Die Gesamtbebauung soll harmonisch erfolgen. Hierzu werden folgende Vorschläge gemacht: Wohnungsbauten mit individueller Ausgestaltung, aber einheitlicher Architektursprache; Bauform der Wohngebäude nach Westen fortsetzen; auf Flachdächer verzichten und das bestehende Stadtbild aufnehmen, Vorgaben zur Fassadengestaltung entwickeln. Die Einzelhandelsgeschäfte sollen zudem die Flucht der Wohnhäuser aufnehmen und am Bahnhof sollen Stellplätze vorgesehen werden.

Zum Gebäude eines Ärztehauses wird teilweise angeregt, diese Bebauung zurückzustellen und zunächst zu prüfen, ob der Raumbedarf nicht im westlichen Teil durch eines der denkbaren Einzelhandelsgebäude gedeckt werden könnte.

Anhang



Stadtplanausschnitt



Luftbild



Entwurfsplan



Panorama Bahnhofvorplatz © H. Thoma

Anhang zu (2) Feedback auf die Entwurfsplanung

Die Teilnehmenden hatten Gelegenheit auf Wandzeitungen ihre Anmerkungen in der Rubrik „Chancen“ oder „Befürchtungen“ zu notieren.

Mit einem Fragezeichen konnten Kommentare als „Widerspruch“ gekennzeichnet werden, mit einem Häkchen wurde „Zustimmung“ zu dem Argument signalisiert.

Hier die Plakate im Einzelnen:

Einzelhandel/Einkaufen

Bedenken

- Wir benötigen in Littenweiler keine neuen Geschäfte, viele Ladenräume stehen leer. ($\sqrt{11}$; ?3)
- EDEKA Hansjakobstraße muss sonst dicht machen! ($10\sqrt{}$; 2?)
- Andere kleine Läden in Littenweiler ebenfalls ($7\sqrt{}$; 2?)
- Sehr viele Versuche von kleinen Geschäften in der Alemannenstraße gingen schief und schlossen schon nach sehr kurzer Zeit.
- Welcher Einzelhandel sich niederlässt, ist Entscheidung der Investoren und im Zweifel nicht von der Bürgerschaft beeinflussbar. ($\sqrt{1}$; ?1)
- Wird Lebensqualität wirklich so stark vom Konsum bestimmt? ($\sqrt{1}$)
- Ich will mir nicht den Kopf über das Einkommen der Einzelhändler zerbrechen! Über mein Einkommen muss ich auch ständig selber nachdenken.
- Wir haben bis auf einen Fleischer alles für täglichen Bedarf, macht das bitte nicht kaputt. ($2\sqrt{}$)
- Wie kann ich ohne Auto einkaufen, wenn die Übergänge fast 1 Kilometer auseinander liegen? ($\sqrt{2}$)

Chancen

- Die Kaufkraft muss im Ort bleiben, wenn notwendige Besorgungen außerhalb stattfinden, werden auch die bestehenden Geschäfte dicht machen. (1?; $\sqrt{6}$)
- Konzentration von Geschäften kommt allen, insbesondere älteren Menschen entgegen. ($3\sqrt{}$)
- Platz für kleinere Fachgeschäfte mit guter Verkehrsanbindung. (1?; $\sqrt{5}$)
- Dinge des täglichen Bedarfs. ($\sqrt{3}$)
- Platz für Bäckerei, Imbiss (Alternativ zur Mensa) -> kleine Einheiten bei möglichen Ladeflächen -> Kommentar: gibt es doch.
- Funktionierende Eisdielen (auch am Wochenende) zieht Jugendliche und Lärm an. Dort auch Freiraum für sie einplanen. (?2)
- Ein zentraler Platz, wo man sich aufhält, bietet auch „Ansiedlung“ kleinerer, unterschiedlichster Geschäfte, deren Zusammensetzung letztendlich der

„Markt“, das heißt halt die vorübergehend hier studierenden PH-ler ebenso wie die Ansässigen

- Platzbildung/Zentraler Bereich kann entstehen und trägt zu Belebung bei (1√)
- Ich möchte auch in 20 Jahren noch in Littenweiler einkaufen können!!! Viele Gegner werden dann leider verstorben sein und interessieren sich nicht für jüngere! (8?)

Gewerbliche Nutzung/ Dienstleistung

Bedenken

- Das „Ei“ sollte deutlich niedriger werden – ist aber von der Form her interessant und lässt den Platz deutlich kleiner erscheinen (8√)
- Wo bleiben Pavillons der Pädagogischen Hochschule -> Räume die genutzt werden können wurden abgerissen -> Alternativen anbieten (7√; 1?)
- Mini-Ärztelhaus schon an Endhaltestelle vorhanden (Heinrich-Heine-Straße) (2√)
- Nicht Verbote erhalten die kleinen Läden sondern eine Änderung des Einkaufsverhaltens. Spezielle Angebote des Kleinhandels!
- Es soll weiterhin möglich sein bei Gleisnost Tickets zu kaufen

Chancen

- Dezentrale = wohnortnahe fachärztliche Versorgung = kürzere Wege. Sicherung der hausärztlichen Versorgung durch die bestehenden Praxen, das heißt auch Vermeidung der Ansiedlung von medizinischen Versorgungszentren in privater Trägerschaft mit entsprechend entindividualisierter Medizin (7√)
- Einzelhandel fehlt sehr stark, die Kunden steigen heute ins Auto und fahren wegen kleinerer Einkäufe weite Strecken -> Verkehrsanbindung (1?; 2√)
- Schuhladen/Schuster (2√)
- Insgesamt ein guter Bestandteil einer guten Durchmischung zum Beispiel Orthopädiefachhandel (Schaub?)
- Ergänzung Angebot kurze Wege (1√)

Parken

Bedenken

- Parkplätze werden die Grünfläche weiter verkleinern; Kommentar: welche Grünfläche? (2?; 1√)
- Zu wenig Parkplätze unter anderem am Wochenende (1√)
- Wie reagiert die Stadt auf den Verkehr am Wochenende durch den Sportclub? -> Bisher überhaupt nicht. (3√)
- Die Sportclub-Fans werden auch wild die Grünfläche zuparken (3√)

- Sorge, dass Dreck zunimmt. Heute schon Zuparken von Einfahrten bei Sportclubspielen. (1√)
- Die ganze Grünfläche östlich von Blatter wird jetzt schon als Parkplatz genutzt bei Sportclubspielen. Wohin mit all den Autos? -> Kappler Knoten ist keine Peripherie: der dort geplante Park&Ride-Platz (2018) wäre eine Zumutung für Littenweiler -> Umsteigen auf Bahn/Zug muss weiter draußen stattfinden! (1?; 1√)
- Es fallen Parkplätze weg -> wo entstehen neue? Nicht für diejenigen, die mit Straßenbahn und Zug fahren wollen? (2√)
- Es wird auch künftig kaum jemand ins Parkhaus fahren. Die PKW stehen dann im umliegenden Wohngebiet -> Parkraumbewirtschaftung.... Da freuen sich die anliegenden kleinen Geschäfte -> Umgebung umsonst, Parkhaus „teuer“ (1?; 2√)

Chancen

- Weniger Parkplätze = weniger Verkehr mit dem PKW. (7√)
- Habe selber einen Anwohnerparkplatz- das kann richtig gut klappen (bei Missbrauch: Anruf beim Gemeindevollzugsdienst). (2√)
- Problem: PH (Studierende und Lehrer) kommen weiterhin mit PKW. Wo sollen sie Parken? Parkhaus muss attraktiver werden! Die Studierenden parken dort kaum. (2√)
- Parkhaus sanieren und kostenfrei anbieten - dann Akzeptanz. (5√)
- Die PH muss einfordern, dass Parkhaus genutzt wird! 30 Jahre nichts passiert!
- Solange man auf dem Platz vor dem Bahnhof kostenfrei parken kann und das Parkhaus Geld kostet, fährt niemand ins Parkhaus. Das Parken muss kostenfrei und sicher sein. -> Parkplätze anlegen (nach Platzgestaltung) wie vor dem „neuen Wiehrebahnhof“ (vertikal) B.A. Bock (3?; 3√)
- Parkplätze tragen wohl am wenigsten zu Lebensqualität eines Stadtteils bei.
- Fläche ist untergenutzt mit Parkplätzen-> durch Wegfall wird Parkhaus besser angenommen

Platzgestaltung und Freiraum

Bedenken

- Über die PH-Baracken wurde nicht gesprochen, bleiben diese bestehen? Werden die abgerissen? Schade (3?; 1√) -> Wo bleiben Studierende?
- Welche Möglichkeiten brauchen die „Jugendlichen“? Ich würde einen solchen Platz nicht zum spielen nutzen und war/bin Jugendlicher!
- Bitte nicht Liegewiesen für Studenten wie an der Dreisam. (6?; 1√)
- Der „kleine“ Bahnhof kann von der Bebauung erdrückt werden- wie groß muss Abstand sein? (6√)
- Für Jugendliche gibt es keinen Platz in Littenweiler, um Freizeitgestaltung draußen zu verwirklichen. (5√)

- Grünfläche zu klein für alle Versprechungen (jung und alt, Studierende...). (7√)
- Grünfläche ermöglicht höhere Bebauung -> besser an Umgebung angepasste Bebauung? (1√)
- Geht die vorhandene Baumgruppe verloren. (3?; 1√)

Chancen

- Nutzung des alten Güterschuppens für Theater, Jugendtreff oder Ähnliches. (15√)
- Freilegung (zumindest teilweise) des Sonnbergbachs/Brunnen. (12√)
- Freiraum als Treffpunkt für jung und alt (Freiräume fehlen in Littenweiler -> Folge der Nachverdichtung) (7√)
- Auch Ältere wollen nicht nur Einkaufen und zu Ärzten gehen: Seniorenspielplatz (7√)
- Platz Skaterbahn für ältere Jugendliche (4√)
- Beachvolleyballplätze (2?; 3√)
- Boule-Spielmöglichkeiten (6√)
- Turnen für Ältere (4√)
- Bäume, Stauden, Sträucher, kein Kirschlorbeer (2√)
- Platz für Feste und Veranstaltungen -> so groß ist das Gelände nicht (2√)
- für Begegnungen und Spielplatz für Kinder + Senioren.
- Sandkasten für Kinder bis acht Jahren unter Beaufsichtigung (wie in Frankreich) (1√)
- Kinderspielplatz
- Büro der Studierendenvertretung (das sich im Moment in den Pavillons befindet) (1√)
- Normales Cafe (5√)
- Eiscafé (2√)
- Bibliothek/Literaturcafe (5√)
- Campusatmosphäre belebt und hält jung? (5√; 1 ☺)
- Raum für Begegnung/Austausch zwischen Bürgern und Studierenden (3√)
- Eine Platzgestaltung ähnlich einem Amphitheater (siehe Bild oben) könnte ein hervorragendes Zentrum für den dann wie auch immer genutzten Bahnhof bilden -> siehe auch Augustinerplatzstufen in Freiburg-Altstadt Freilufttheater (2√)
- Wasser, Brunnen, Wasserrad kreative künstlerische Beispiele für regenerative Energienutzung (1√; 3?)
- Bäume, Bänke, Parkcharakter! (7√)
- Können nördlich der Kappler Straße /zwischen „Blatter“ und Bahnübergang/Einfahrt zum Kappeler Tunnel) Freiflächen entstehen? -> zur Dreisam B. A. Bock

Verkehr

Bedenken

- 4 Gleise teilen Littenweiler in einen alten und einen neuen Teil (7√)
- Wo sind die Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche von denen Herr Daseking gesprochen hat, wenn dafür ist nach dem Plan des Tiefbauamtes auf der Tunneldecke doch kein Platz ist? Können wir die Fläche für die Verdichtung des Verkehrs nicht besser nutzen? (3√)
- Bahnschranke geschlossen: am Nachmittag bereits PKW-Rückstau bei Eisenbahnstraße. Wenn alle 7,5 min. zweimal die Stadtbahn abbiegt vor der Schranke, gibt es Rückstau bei Lassbergstraße. Hierfür brauchen Sie kein Gutachten, zwei Augen und Verstand reichen aus, die Verkehrslage vorzusehen. (2√)
- 8x3 min. Schranke zu = 24 min. – Belastung der Umwelt und Anwohner (3√)
- Viel zu viel Verkehr/ geschlossene Schranke, Straßenbahn Verlängerung zunächst nur bis Bahnhof, durch die enge Lindenmattenstraße staut es sich zurück (√4)
- Ort wird zum zentralen Umsteigeort für den ganzen Osten. Fehlendes Verkehrskonzept (4√)
- Haltepunkt der S-Bahn an Park&Ride-Platz! (1√; 3?)
- Kein Park&Ride und Stadtbahn nur bis Bahnhof (1√)
- Weniger Verdichtung = weniger Verkehr (1√)
- Anwohnerbelastung durch neuen Verkehrsknotenpunkt
- Neue Läden ziehen noch mehr Verkehr an (1√)
- Studenten wird kein Parkersatz angeboten (Parkhaus marode) -> Lärm und noch mehr Abgase (1√)

Chancen

- Ideen gesucht: Wie kann Reduzierung des individuellen PKW-Verkehrs erreicht werden? (2√)
- Lindenmattenstraße könnte verkehrsberuhigt werden (2?)
- Höllentalstraße als Sackgasse in Höhe Ebener Weg, oder geteilte Einbahnstraße (Beispiel: Schützenallee in Höhe Stadthalle) (1?; 1√)
- Bahnübergänge für Fußgänger vermehren (bei Blatter) (2√)
- Je länger PKW-Fahrer vor der geschlossenen Schranke stehen, umso eher können sie darüber nachdenken, wie vorteilhaft es wäre umzusteigen (1?; 1√)
- Parkraumbewirtschaftung (1√)
- Bus als Rundkurs auch in Gegenrichtung einrichten (1√)
- Rundkurs erhalten auch mit Straßenbahnverlängerung (Ältere auch aus Kappel nutzen den Bus zum Einkaufen in der Kapplerstraße)
- Keine Chancen!

Wohnen

Bedenken

- Gebäudegrößen für „Gebäude mit Läden“ viel zu massiv (4√)
- „Wenn nicht zusätzlich bebaut wird, dann stirbt Littenweiler aus“. Stimmt diese Aussage -> Ja (3?; 2√)
- -> Diese Aussage ist eine leere Behauptung, ähnlich wie damals jene von Filbinger: ohne Kernkraftwerk (Wyhl) gehen in Baden-Württemberg die Lichter aus! (3√)
- Wohnraum wird doch zu teuer für die genannten Zielgruppen (Studierende, junge Familien) (1√)
- Wohnqualität -> 2 Bahngleise + 1 Stadtbahn und mehr Takte? (3√)
- Die Baracken haben doch auch ihren Charme und funktionieren für Studierende (8√; 1?)
- Benötigt wird bezahlbarer Wohnraum: Wird dies durch die Neubebauung erreicht? (1?; 1√)

Chancen

- Günstiger Wohnraum für Studierende und junge Familien (6√)
- Altengerechte Wohnungen (6√)
- Wohnraum für ÖPNV-Nutzer-> (ältere, junge Familien ohne Auto!)
- Neubau Kindergarten und Grünfläche (Umzug Untergeschoss Regenbogen)
- Demenzwohngruppe (5√)
- Sozialstation (5√)
- Gemeinnütziger Träger (Studentenwerk) für Studentenwohnraum (3√)
- Günstiger Wohnraum
- Stadt soll einige Belegungsrechte für „die Nichtmächtigen“ erwerben (1?)
- Mittagstisch für Bürger

Sonst noch wichtig

- Bahnhof= Kulturcafe, Kleinkunst in Littenweiler -> Übernahme Organisation durch Studierende (10 √)
- Kleinklimatische Veränderung durch Bebauung (der Höllentäler wurde reduziert durch Messplatzbebauung, auch wenn Herr Daseking das damals leugnete) (1?; 3√; 1 nein)
- Gibt es Untersuchungen? Oder wird dieses Problem nur lächerlich gemacht?
- Lebensqualität erhalten
- Was will die PH Leitung? Was wollen die Studierenden? (1√)
- Attraktivität schaffen durch (kleinere) gastronomische Einheiten (in künftiger Platznähe) -> generationsübergreifend B.A. Bock
- Bahnhofsgebäude ganz umnutzen und Haltepunkt zu Park&Ride (Umsteigen in Tram und Bahn) (1?)

- Warum überhaupt Verdichtung? Wer zwingt uns in Littenweiler, weiter zu verdichten? (1√)
- Chance auf gestalterische und funktionale Aufwertung eines zentralen innerstädtischen Bereiches!
- Ersatz für studentisch genutzte Baracken muss da sein! (1√)
- Wenn Herr Daseking nicht plant und bebaut, dann wird es ein Investor tun. Korrekt? (1?)
- Aussage: Quantität ist finanziell gegeben
- Bürgerschaftlicher Treff
- Energetische Planung?
- Ist der Erhalt des Bahnhofs notwendig?
- Befürchtung, dass Bebauung kommt, Parkplatzsituation in Littenweiler immer schlimmer wird und im Zweifel Grünfläche weichen wird
- Fahrkarte muss man noch im Bahnhof kaufen können oder sonst in Littenweiler! (1√)

Anhang zu (3) Botschaften an die Planenden

In dieser Phase diskutierten die Bürger und Bürgerinnen ihre Wünsche, Interessen und Bedenken bezüglich bestimmter Oberthemen in Kleingruppen. Die Moderatoren der Kleingruppen hielten die einzelnen Anliegen auf Moderationskarten fest. Die Diskussionsrunde endete mit der Formulierung der wichtigsten Anliegen der Gruppe als „Botschaften an die Planenden“. Anschließend hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit die Gruppe zu wechseln und zu einem anderen Thema ihrer Wahl mitzudiskutieren.

Insgesamt haben sich folgende Oberthemen gebildet:

- Wohnen (2 Kleingruppen)
- Verkehrsplanung (2 Kleingruppen)
- Platzgestaltung und Freiraum (2 Kleingruppen)
- Büronutzung/Dienstleistungen (1 Kleingruppe)
- Einzelhandel (1 Kleingruppe)
- Bebauung (1 Kleingruppe).

Im nächsten Schritt markierte jede/r Teilnehmende pro Oberthema die aus seiner/ihrer Sicht wichtigsten zwei Botschaften mit einem Klebepunkt, um so eine gemeinsame Gewichtung der Themen vorzunehmen.

Im Folgenden werden die Botschaften an die Planenden im originalen Wortlaut dokumentiert und die dazu jeweils besprochenen Themen als Unterpunkte aufgeführt. Die Anzahl der erteilten Punkte befindet sich in Klammern hinter dem Oberthema.

Wohnen 1

An Umgebung angepasste Geschossigkeit (2+ Attika) (22P)

- Geschossigkeit – 2+Attika – an Umgebung anpassen

Preiswertes Wohnen für Familien und Studierende
– Beispiel FSB, Studentenwerk (16P)

- Familienwohnen
- Wohngemeinschafts-Wohnen
- Preiswert
- FSB SWFR Studentenwerk

Alte Wohnungen im Bahnhof für Studierendenvertretung (7P)

- Alte Wohnung im Bahnhof für Studierendenvertretung

Am Bedarf vorbei geplant -> Stadtteil verjüngt sich bereits (7P)

- Am Bedarf vorbei geplant - Stadtteil verjüngt sich

Dem Wohnraum/Umfeld zugeordnete private Freiflächen (3P)

- Dem Wohnraum/Umfeld zugeordnete private Freiflächen

Keine neue Wohnbebauung

- nur Platzgestaltung (unter anderem mit Eigenleistung) (3P)

- Keine neue Wohnbebauung -> nur Platzgestaltung unter anderem mit Eigenleistung

Einzelhandels-Gebäude -> Aufteilung kleinteiliger wegen Wirkung im Wohnumfeld (1P)

- Gebäude Einzelhandel kleinteiliger wegen Wohnen im „Drüber“ und Umgebung

Anstelle Läden -> 2 kleinere Wohnhäuser (1P)

- Anstelle Läden -> 2 kleinere Wohnhäuser

Sonstiges:

- Schallschutz gewährleisten

Wohnen 2

Aufgelockerte „Bebauung“ (23P)

- Aufgelockerte Bebauung
- Vielfalt der Architektur
- Höhe der Gebäude prüfen
- Wohnqualität sicherstellen
- Angepasste Dichte!
- Lärmbelastete Wohnung!
- Grünes Wohnumfeld/Grünfläche ausweiten
- Kein Ghetto/Monostrukturen
- Stellplatzbedarf in Tiefgarage

Gemischte und bezahlbare (Miet-) Wohnung (22P)

- Gemischte Wohnnutzung
- Wer wird/soll bauen
- Alt, Jung, Familien
- Unterschiedliche Bauträger/Investoren
- (Demenzwohngruppe) Generationen-Wohnen Senioren-WG
- Mietwohnungen FSB/Genossenschaft
- Bezahlbare (Studenten) Wohnung
- Flexible Studierendenwohnungen
- Bindung der Studierenden an Littenweiler
- Junges Wohnen mit Familie -> Studierende mit Kind!
- Bezahlbare (Familien) Wohnungen

Nicht-Wohnnutzung untergeordnet (1P)

- Verlegung Kita ins Gebiet?
- Angebote für Bewohner/Innen
- Komplette Wohnungsnutzung
- (Literatur) Cafe
- Nicht-kommerzieller Gemeinschaftsraum -> für Senioren/innen
- Mehr Wohnen als Gewerbe

Verkehrsplanung 1

Pädagogische Hochschule- Parkhausnutzung forcieren Parkleitsystem für PH-Parkhaus (21P)

- Nutzung des Parkhauses forcieren
- Anwohnerparkausweise
- Studenten zahlen nicht für Parkplätze-> Idee: PH-Parkhausgebühren zahlt Stadt (den mittleren Ertrag der letzten Jahre)
- Parkleitsystem für PH-Parkhaus
- Attraktive Parkgebühren

Straßenbahn und Autoverkehr teilen sich die Trasse Lindenmattenstraße/Giersbergweg (keine erhöhte Straßenbahntrasse) und Vorfahrt für abbiegende Straßenbahn, damit auf zusätzliche Ampel verzichtet werden kann. (2P)

- Straßenbahn und Autoverkehr teilen sich die Trasse an der Lindenmattenstraße/Giersbergweg -> Straßenbahn hat Vorfahrt aber keine zusätzliche Ampel (wie in Haslach).
- Bei Straßenbahntrassenführung Parkplätze erhalten.

Verkehrsplanung muss Strecke zwischen Endhaltestelle Lassbergstraße und heutigem Bahnhof mit einbeziehen: „grüne Welle“ und sicheres Konzept auch für Fußgänger und Fahrradfahrer (2P)

- Strecke Kirchzarten-Freiburg: Schranke erst bei Abfahrt aus Bahnhof schließen
- Vernünftiges Verkehrsknotenpunktkonzept erstellen
- Situation: Bahnübergang- Ampelschaltung Sparkasse Übergang Kreuzung
- Handlungsbedarf bei ÖPNV

Auflage an den Erwerber des Grundstückes, zusätzlich zu den für die Bebauung notwendigen, bewirtschaftete öffentliche Parkplätze zu schaffen (2P)

- Tiefparkmöglichkeiten unter Wohnbebauung realisieren

Linksabbiegerspur in die Höllentalstraße schaffen (zum Beispiel durch Verbreiterung der Lindenmattenstraße nach Westen), damit Abbieger den Verkehr nicht stauen (2P)

- Linksabbiegerspur in die Höllentalstraße durch Verbreiterung der Lindenmattenstraße nach Westen

Verkehrsberuhigung zum Beispiel auf Teilen der Höllenstraße (Spielstraße etc.) (0P)

- Verkehr soll keine zusätzliche Belastung für Wohngebiete darstellen
- Dafür sorgen, dass Siedlungsbereiche nicht zugeparkt werden

Sicherung des Ganzen, der Bebauung zeitlich in einem Guss und nicht in Bauabschnitten (0P)

- Bebauung in kleinen Stücken, dadurch viele kleine Baustellen und keine Gesamtlösung

Sonstiges

- Bahnhof an Endhaltestelle der Straßenbahn verlegen aber -> was passiert mit PH Studenten?

Verkehrsplanung 2

Parkraumbewirtschaftungskonzept (20P)

- Parkraumbewirtschaftungskonzept einführen mit strengen Kontrollen des Verkehrs
- Verdrängung des Verkehrs in naheliegenden Wohnanlagen vormerken

Zu Starke Bündelung schienengleicher Verkehrsträger östlich des Bahnhofs (22P)

- zu viel Bündelung der Verkehrsträger Straßenbahn, Höllentalbahn Regionalbahn, S-Bahn (Breisgau S1)
- Endstation der Straßenbahn zum besseren Umsteigen am Littenweiler Bahnhof
- Alternative Nutzung der freiwerdenden Flächen Richtung Kappel (Trasse) Tunneldeckel)

Fahrradstellplätze an Pädagogischer Hochschule und Bahnhof in ausreichender Zahl (8P)

- Ausreichend Fahrradstellplätze vor der Pädagogischen Hochschule und Bahnhof (überdacht)

Straßenverlauf direkt an der Aula prüfen (7P)

- Prüfung des Straßenverlaufs direkt an der Aula entlang
- Einfahrt der Tiefgarage in der Nähe des Einkaufsmöglichkeit

Attraktivitätssteigerung für das Parkhaus (5P)

- Parkhaus für Pädagogische Hochschule + Pendler+ Sportclub soll attraktiver werden
- Nutzungs- und Attraktivitätssteigerungskonzept für Pädagogisches Hochschulparkhaus für Studierende und Angestellte

Funktionsfähigkeit und Entflechtung für alle Verkehrsteilnehmende des Bahnübergangs (5P)

- Bahnübergang und Linksabbieger + Stauungsregeln Funktionsfähigkeit nachweisen
- Umsteigen muss fußgängerfreundlich gestaltet werden (Bus -> Straßenbahn-> S-Bahn) Bahnübergang Lindenmattenstrasse

Zusätzlicher Halt der Regionalbahn und der P&R in Kappel (3P)

- Zusätzlicher Halt für Regionalbahn in Kappel + Park & Ride

Sonstiges

- Unterführung/Brücke statt ebenerdiger Übergang für Fußgänger (Sicherheit)
- Zusätzlicher Übergang (Fuß+Rad) in Höhe Edeka
- Ebener Weg verbreitern Fuß- und Radweg

- Park&Ride ist umstritten
- Park&Ride nach Kirchzarten verlagern zum Einstieg in die Bahn in Kirchzarten
- Park&Ride zwischen Littenweiler und Innenstadt
- Wie wird das Wohnen direkt an der Bahn verträglich gestaltet werden?

Platzgestaltung und Freiraum 1

Raum für Veranstaltung und Kultur (13P)

- Amphitheater
- Flohmarkt weiter möglich?
- Freiraum auch als Eventraum (Atrium)
- Straßenverlauf von Bahnhof weg verlegen ?!
- Bahnhof in Gesamtplanung einbeziehen
- Verträglichkeit der Nutzen

Platz als Treffpunkt für alle Generationen (12P)

- Platz für alle Generationen
- Grünfläche als Treffpunkt für Jugend
- Kiosk/Eisdiele auf Platz als Treffpunkt
- Kommunikation/Austausch PH <-> Littenweiler Bürger
- „In Littenweiler ist nix los“
- Cafe – Freisitzfläche
- Ort der Kommunikation

Ruhe und Bewegung (11P)

- Beachvolleyball /Boule
- Keine Sportflächen
- Mix aus Aktiv- und Ruheraum
- Ruhezone mit Bänken
- Verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten

Erlebnis und Natur (8P)

- Geländeneigung aufnehmen-> Treppen
- Nutzung als Grillplatz?
- Bach renaturieren
- Element Wasser
- Brunnen/bewegtes Wasser
- Freiraum auf B31-Tunnel erhalten

Platzgestaltung und Freiraum 2

Platz soll Treffpunkt sein (17P)

- Platz für Feste und Veranstaltungen vor Bahnhof
- Platz als Treffpunkt (Kommunikation)
- Treffpunkt für Jugendliche im Bereich Pädagogische Hochschule (nicht lärmempfindlich)
- Interkultureller Garten

Spiel- und Sportmöglichkeiten schaffen (Mehrgenerationsplatz /Streetball / Slackline) (9P)

- Kinderspielplatz
- Mehrgenerationenspielplatz
- Streetball
- Möglichkeiten für Slackline
- Beach-Ball/ Boule

Sitzgelegenheit zum Beispiel Stufen (Amphitheater) (8P)

- Sitzgelegenheiten
- Sitzstufen Amphitheater

Gegenüberliegende Seite (Pädagogische Hochschule) einbeziehen (3P)

- Gegenüberliegende Seite (Pädagogische Hochschule) mit einbeziehen

Neuer Stadtplatz soll mit Bestand (Grün) vernetzt werden (1P)

- Vernetzung mit den Grünflächen der Pädagogischen Hochschule hinter Aula
- Grünfläche anders anordnen
- Bäume und Pflanzen (nicht nur steinerner Platz)

Sonstiges

- WC in Reichweite
- Parkmissbrauch verhindern (wildes Parken)
- Ausreichend Beleuchtung
- Möglichst viel ebene Flächen
- Natürliche Geländeformen aufnehmen
- Bewegtes Wasser (eventuell Bach öffnen) Nutzergruppen in Planung mit einbeziehen
- Kiosk

Einzelhandel

Nahversorgung sichern – wir brauchen ausreichend Einzelhandel in Littenweiler (30P)

- Nahversorgung fehlt
- Nahversorgung fehlt <- Was ist der Bedarf-> vorhandene Nahversorgung bedroht
- Kaufkraft Bindung am Ort

Sorge: Kleine Läden werden kaputt gehen (24P)

- Vorhandene Nahversorgung wird kaputt gemacht

Ziel: kleine Läden, passendes Sortiment verträgliche Flächen (44P)

- Fazit: kleine Läden
- Keinen großen ,sondern viele kleine Läden
- Nischen-Läden?
- Einzelhändler geführt
- Qualität

Sonstiges

- !Verlagerung vorhandener Läden!
- Einkaufswege orientieren sich an der Haushaltskasse

Büronutzung/Dienstleistungen

Zusammenwirken Freiraum/bauliche Nutzung beachten (26P)

Der Standort wird als ideal für ein Ärztehaus angesehen, die Vorteile überwiegen (25P)

Junge Littenweiler Ärztinnen/Ärzte wünschen sich ein Ärztehaus

Gründe:

- Ressourcentrennung
- Selbstständigkeit erhalten
- Schutz vor AG (Industrielle Medizin)
- Zentrale fachärztliche Versorgung in Stadteilen
- „Selbstverwaltung“
- Behindertengerecht
- Öffentliche Verkehrs Anbindung
- Individuelle Patientenberatung
- Kein anonymes Gebäude
- Fehlende fachärztliche Versorgung in Littenweiler -> Muss verbessert werden!
- Befürchtung, dass bestehendes Ärztehaus (H.-H.-Sch.) betroffen ist!
- Ansässige Fachärzte wollen nicht verdrängt werden-> keine Konkurrenz

Geeigneter Standort für „Ortsmittelpunkt“ mit vielfältigen Nutzungen, Bewegungsort (22P).

- Kombination Ärztehaus und weitere Dienstleister (medizinischer Bereich) lokal 1P
- „Ortsmittelpunkt“ 1P
- Gastronomie etc. -> Eiscafee wird befürwortet 2P
- Sonstige Dienstleister nur nach Bedarf! 1P
- EH könnte sich vergrößern (kleine Geschäfte)
- „offene Markthalle“
- Wo ist in Zukunft das Zentrum? Bisher sehr verteilt Lassbergstraße bis Alemannenstraße
- Bebauung (angepasst!) stellt in jedem Fall eine Aufwertung dar! (15P)
- Bebauung an sich stellt ein Problem dar
- Keine „klotzige“ Bebauung
- Kein „klassisches“ Gewerbe
- Kein Bürogebäude 1P

Bebauung

Harmonische Gestaltung der Gesamtbebauung (27P)

- Austausch von Wohnen und EH –Gebäude ?
- Bauform der Wohngebäude nach Westen fortsetzen, auf den Einzelhandels-Block verzichten, am Bahnhof Platz für Stellplätze lassen
- Einzelhandelsgebäude soll die Flucht der Wohnhäuser aufnehmen (dieselbe Tiefe)
- Keine Flachdächer, Stadtbild erhalten -> konform
- Zentraler Punkt am Bahnhof
- Wohnungsbauten individueller, aber mit einheitlicher Architektursprache
- Fassadengestaltung vorgeben
- Investoren und Nutzer müssen verstehen, damit ein sinnvolles Konzept umgesetzt werden kann

EH Gebäude durch kleinere Gebäude ersetzen (24P)

- Einzelhandel-Gebäude teilen, lieber mehrere kleinere Gebäude
- Wenn es unbedingt bebaut werden soll, Maß der Bebauung zurückfahren
- Einzelhandelsgebäude zu groß, vor allem zu tief, auch zu hoch

„Oval“-Bebauung zurückstellen, Grundstück für später vorhalten (11P)

- Ärzte und Dienstleistungen im westlichen Teil des Einzelhandels-Gebäudes, dafür auf das Ei verzichten
- Grundstück des Ovals für später vorhalten

Widerspruch: Gesamtkonzept realisieren mit ovalem Bau, das Oval ist okay, wenn Bahnhof Luft bekommt (21P)

- Oval ist architektonisch gut!, aber niedriger bauen (ist gezählt)

Bauform am Bahnhofsgebäude orientieren (10P)

- Bebauung soll sich am Bahnhofsgebäude orientieren und Abstand halten
- Sonst Bahnhof abreißen und etwas Gescheites neu bauen (Einzelmeilen)
- Oval, Einzelhandels-Gebäude und Wohnen passen nicht zusammen und nicht zum Bahnhof
- Keine zweite Heinrich-Heine-Straße jedenfalls nicht neben dem Bahnhof
- Geringere Dichte am Bahnhof
- Orientierung an § 34!

Umfrage des SPD Ortsvereins zur Bebauung Bahnhofsareal Littenweiler vom März 2010

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Kreisverband Freiburg, Ortsverein Littenweiler-Ebnet

Freiburg, den
18.03.2010

Bebauung *Bahnhofsareal Littenweiler*

Verehrte Bürgerinnen und Bürger,

die geplante Bebauung des Bahnhofsareals in Littenweiler erhitzt die Gemüter.

Die Stadt Freiburg hat ihre „Ideen“ in der Bürgerversammlung am 08.10.2009 vorgestellt. Der SPD Ortsverein Littenweiler-Ebnet sieht hier noch einige offene Fragen und hat den Oberbürgermeister in einem Brief zu einer Stellungnahme gebeten. Am 23.04.2010 wird in dieser Angelegenheit ein Workshop stattfinden, in dem die Zukunft *des Bahnhofs-Areals* erörtert wird.

Wir möchten nun Sie, die Bürgerinnen und Bürger von Littenweiler, um Ihre Meinung bitten. Es ist uns ein Bedürfnis im Vorfeld des Workshops Ihre Meinung zu erfahren.

Bitte beteiligen Sie sich rege, damit ein aussagekräftiges Meinungsbild entsteht.

Ihre Rückantwort bitte ich an die unten angegebene Adresse zu senden.

Mit besten Grüßen

Christian Göpper

1. Vorsitzender SPD Ortsverein Littenweiler-Ebnet

Fragebogen zur städtebaulichen Entwicklung von Littenweiler

Zahl der eingegangenen Fragebögen **154**

Littenweiler ist in den letzten 20 Jahren über die Bahnlinie hinaus nach Norden gewachsen. Braucht Littenweiler einen neuen Ortskern?

Ja **53** / 34,4% nein **92** / 59,7% weiß nicht **6** / 3,9% keine Antw. **3** / 1,9%

Die vorläufigen Pläne der Stadtverwaltung sehen eine Bebauung am Littenweiler Bahnhof vor. Sind Sie grundsätzlich gegen jede Veränderung durch eine Bebauung?

Ja **66** / 42,9% nein **85** / 55,2% weiß n./unentschied **2** / 1,3% k.Antw. **1** / 0,6 %

Wenn eine Bebauung vorgesehen ist, sollte Ihrer Meinung nach eine gemischte Bebauung aus Wohnungen, Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen (Ersatzräume für die PH), Praxen, Büros entstehen?

Ja **72** / 42,8% nein **56** / 36,4% weiß n./unentschied **15** / 9,7%
k.Antw. **11** / 7,3%

Für was sollten die Flächen vorrangig genutzt werden (Mehrfachnennung möglich):

familien- und altengerechte Wohnungen	<input type="checkbox"/>	53
studentisches Wohnen	<input type="checkbox"/>	41
Ersatzräume und Erweiterung der PH	<input type="checkbox"/>	44
Einkaufsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	43
Cafes, Gastronomie	<input type="checkbox"/>	52
Praxen und Büros	<input type="checkbox"/>	33

Sonstiges: Stadtteilzentrum/Gruppenräume, Grünflächen, Spielplätze für Jung + Alt

Sollte aus dem PH-Parkplatz eine reine Grünfläche werden?

Ja **73** / 47,4% nein **59** / 38,3% weiß nicht **19** / 12,3% keine Antw. **3** / 1,9%

Sollte die Straßenbahnlinie 1 fortgeführt werden bis zum Bahnhof Littenweiler

Ja **81** / 52,6% nein **60** / 39,0% weiß nicht **6** / 3,9% keine Antw. **7** / 4,5%

Sollte die Straßenbahn über den Bahnhof hinaus bis zum Kappler Knoten fahren?

Ja **81** / 52,6% nein **61** / 39,6 % weiß nicht **8** / 5,2% keine Antw. **4** / 2,6%

Einige Läden mit preisgünstigem Sortiment sind in den vergangenen Jahren leider geschlossen worden. Braucht Littenweiler einen "Discounter"?

Ja **25** /16,2 % nein **110** / 71,4 % weiß n./egal **17** / 11 % keine Antw. **2** /1,3%

Ich habe zu dem Thema folgende Anmerkungen und Anregungen:

Es wurden genannt:

- Stadtteilzentrum für Jung und Alt
- Grünflächen, Park, Spielplatz, Bolzplatz, Teich, Freilichtbühne
- Keine dichte kompakte Bebauung, sondern niedrige differenzierte, max. 2 – 3 Geschosse, kein Ausmosten der Grundstücke, niedrige GFZ + GRZ, Maß der baulichen Nutzung in Bebauungsplan festlegen
- keine Flachdächer, keine „seelenlose“ Architektur, keine Profitgier, kein Konsumrausch
- PH: Parkhaus PH Lösung finden, in Planung einbeziehen, Lösungen auch für sonstige Parkierung der Studenten, Campus für Studenten,
- Geschäfte ausreichend, keine weiteren, keine Büros, nur evtl. Arzt-Praxen
- Für Jugendliche ab 13 J. ist in Littenweiler tote Hose, Haus 197 zentraler, Halfpipe
- Keine Anonymität, Erhaltung des Erholungswerts und Dorfcharakters von Littenweiler
- Pläne schon fertig - > Workshops, Diskussionen = Alibiveranstaltungen

Der SPD-Ortsverein bedankt sich ganz herzlich für Ihre Antworten, wir werden sie in die Diskussionen der kommenden Monate hineinragen.

BZ Artikel vom 27.4.2010: „Der Supermarkt ist Geschichte“

Workshop zur Gestaltung des Bahnhofsgeländes in Littenweiler.



Elisabeth Engler (rechts) überreichte die gesammelten Unterschriften gegen die Bebauung des Bahnhofsbereichs an den Baureferenten Norbert Schröder-Klings (in der Mitte Moderatorin Christine Grüger). Foto: Peikert

LITTENWEILER. Der Lebensmittelsupermarkt am Bahnhof Littenweiler wird nicht gebaut. Vor 70 Teilnehmern eines Workshops in der Pädagogischen Hochschule (PH) zur Zukunft des Areals kündigte der städtische Baureferent Norbert Schröder-Klings an, die zunächst geplante Ansiedlung eines Vollsortimenters nicht weiter zu verfolgen. "Das Thema ist endgültig gestorben", so seine unmissverständliche Aussage. Stattdessen soll die Infrastruktur durch bezahlbare Wohnungen, ein Ärztehaus, kleine Läden und ein parkähnliches Freizeitgelände gestärkt werden.

Zu Beginn des von der Stadt Freiburg initiierten Meinungsaustausches nahm Schröder-Klings Listen mit insgesamt 1522 Unterschriften "gegen geplante Veränderungen im Bahnhofsbereich" entgegen. "Das sind 28,3 Prozent aller Wahlberechtigten im Stadtteil. Ein Fakt, den die Verantwortlichen im Rathaus nicht einfach beiseite schieben dürfen", sagte Elisabeth Engler, die Initiatorin der Unterschriftensammelaktion. Für die 63-Jährige waren kritische Beiträge im örtlichen Dorfblatt der Anlass, gegen die Pläne zu Felde zu ziehen. Moderatorin Christine Grüger griff Englers Bedenken sowie weitere im Stadtteil kursierende Gerüchte auf. Sie beschrieb, dass seit dem Bürgergespräch mit Oberbürgermeister Dieter Salomon im Herbst, bei dem erste Pläne vorgestellt wurden, "Wolken aufgezogen" seien, die im Werkstattgespräch möglicherweise "beiseitegeschoben" werden könnten.

Zu den Kernaussagen der Arbeitsgruppen gehörte, dass mehr bezahlbare Wohnungen für Studenten, Senioren und Familien gebaut werden müssten. Die Ansiedlung von weiteren Einzelhandelsgeschäften dürfe existierende Läden nicht

kaputt machen. Stadtplanungschef Wulf Daseking mutmaßte allerdings, dass die Tage von kleinen – oft familienbetriebenen – "Läden" gezählt seien: "Solche Ladenbetreiber werden niemanden mehr finden, der sie beliefert."

Um den Charakter des Bahnhofsgeländes zu erhalten, so eine weitere Workshop-Forderung, sei es wichtig, für eine aufgelockerte Bebauung zu sorgen. Einig war man sich, dass ein durch ortsansässige Mediziner initiiertes Ärztehaus am Verkehrsknotenpunkt Höllentalstraße / Lindenmattenstraße den Stadtteil bereichern könnte. Mehr Lebensqualität verspricht man sich unter anderem durch die Ansiedlung von Gastronomie wie Cafés oder Eisdielen und den zur Grünfläche umgestalteten Parkplatz. Eine Arbeitsgruppe schlug vor, den denkmalgeschützten Bahnhof für Kulturveranstaltungen zu nutzen.

Ein Leitsystem soll den Weg ins PH-Parkhaus weisen

Weil Parkmöglichkeiten beim Bahnhof wegfallen, soll ein Verkehrsleitsystem dafür sorgen, dass das bisher leer stehende PH-Parkhaus am Kunzenweg angefahren wird. "Aufgrund der Unterschriftenübergabe zu Beginn hätte die Veranstaltung leicht kippen können. Dem Charme und Humor der Moderatoren ist es zu verdanken, dass dies nicht passierte", war das Fazit von Mechthild Maurer (55), die seit mehr als 30 Jahren in Littenweiler wohnt. Als "rundum gelungen" bezeichnet Frieder Frükschütz die Veranstaltung. Der 24-jährige PH-Student im 6. Semester bedauert aber, dass noch kein Ersatz für die wegfallenden Pavillons der Studierendenvertretung gefunden sei. Nach minimalen baulichen Veränderungen würde sich seiner Ansicht nach das Bahnhofsgebäude dafür eignen. Elisabeth Engler war frustriert, dass niemand aus Protest die Veranstaltung verließ, obwohl trotz der vielen Unterschriften gebaut werden soll.

Laut Schröder-Klings könnten die Resultate des Workshops in einen beschränkten Ideenwettbewerb einfließen, wenn der Gemeinderat entsprechend entscheide. Mit der Umgestaltung des von etlichen Bürgern als "Schandfleck" titulierten Areals könne, wenn nichts dazwischenkomme, in drei Jahren gerechnet werden.

Für Wirbel im Vorfeld des Workshops hatten die Stadträte Walter Krögner (SPD, aus Littenweiler) und Niklaus von Gayling (FDP, Ebnet) gesorgt, die sich beklagten, dass ihre Anmeldungen zum Workshop mit Verweis auf einen Gemeinderatsbeschluss, nach dem Entscheidungsträger an bürgerschaftlichen Meinungsbildungsprozessen prinzipiell nicht teilnehmen sollten, nicht berücksichtigt wurden. Planungswerkstatt Bahnhofsareal Littenweiler, 23.4.2010, cg-konzept, Freiburg 33

worden sei. "Ich bin als Stadtrat doch kein Bürger zweiter Klasse", kritisierte von Gayling, der die Absage aber beachtete. Krögner kam trotzdem – und blieb stiller Beobachter.